

7.

## "Ihre Schmerzensschreie waren häuserweit zu hören"

Notizen zu einer wenig bekannten Epidemie

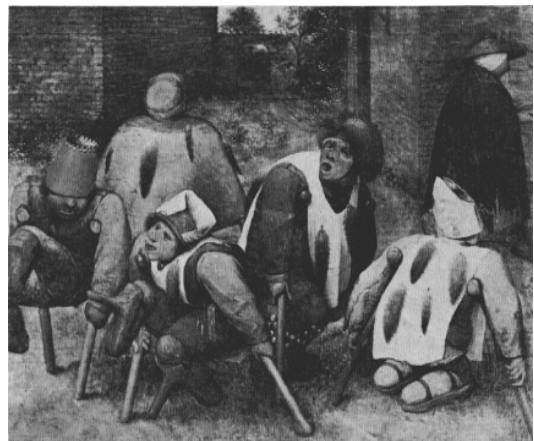
Von Detlef R. Papsdorf, Bellersheim

Mutterkorn (*Secale cornutum*) ist auch unter dem Namen Kriebelkorn, Hungerkorn, Hahnenkamm bekannt. Es ist das Dauermycel (Pilzgewebe) von *Claviceps purpurea*, einem Schlauchpilz. Besonders in feuchten Jahren befällt dieser Pilz insbesondere Roggen, aber auch andere Gramineen wie Weizen, sowie Wildgräser (hier ist *Claviceps microcephala* der Bösewicht).

Der Pilz befällt den Fruchtknoten der Pflanze, zerstört ihn und bildet ein "entartetes" Getreidekorn, schwärzlich und 1-3.5 cm lang. (Auf die -ungeschlechtliche- Vermehrung des Pilzes kann hier nicht näher eingegangen werden.) Mutterkorn enthält neben anderen Stoffen pharmakologisch hochinteressante Alkaloide (basische, chemisch undefinierte Pflanzenstoffe): Ergotamin, Ergotoxin, die sich chemisch von der Lysergsäure ableiten (LSD!). Die Mutterkornalkaloide wirken gefäßkontrahierend; sie werden heute, meist in hydrierter Form, in der Migränetherapie, bei Störungen der peripheren Durchblutung, Angina pectoris u.a. eingesetzt.

Obgleich Mutterkorn bereits in der Antike als Mittel in der Geburtshilfe (daher der Name Mutterkorn!) und als Abtreibungsmittel verwendet wurde, sind anfangs ganz offensichtlich die pharmakologischen Zusammenhänge unbekannt geblieben und später die Überwachung der Mühlenbetriebe mangelhaft gewesen. Denn nur so -und durch die hungerleidende Bevölkerung selbst- sind die verheerenden Mutterkornepidemien späterer Jahre zu erklären:

847 Xanten  
945 Gegend von Paris  
994 Aquitanien/ Limousin (40.000 Tote)  
1008/ 1039 verschiedene Gegenden  
Frankreichs  
1089 Lothringen  
1109, 1125, 1129, 1151 wiederum verschiedene Gegenden Frankreichs  
1235 Limousin, Poitou  
1347 England  
1581 Braunschweig, Lüneburg (523 Tote)  
1596/ 1597 Hessen, Westfalen  
1649 Vogtland  
1695 Harz  
1709 Sologne, Dauphiné  
1717 Holstein, Sachsen  
1722 Priegnitz  
1736 Hannover  
1749/ 1750 Lille  
1770 verschiedene europäische Länder  
1771 Celle  
1879/ 1880 (!) Frankenberg/ Oberhessen (in 15 Dörfern 500 Erkrankte).



**P. Breughel d. Ä. "Die Krüppel".**

Vermutlich handelt es sich bei den Kranken im Hof eines Antoniter-Spitals um Opfer der Kriebelkrankheit.

Es wird berichtet, daß "...ein armer Landarbeiter, dessen Not sehr groß war, einen Getreide siebenden Bauern um den verworfenen Teil des Mehls anbettelte. Trotz aller Warnungen verwendete er das Mehl zum Brotbacken. Innerhalb eines Monats starben er, seine Frau und zwei seiner Kinder. Das dritte, noch Säugling, dem man einen Brei aus dem Mehl gekocht hatte, überlebte, aber blödsinnig und unter Verlust beider Beine." Dieser Bericht erhellt den Namen der Krankheit: Arme-Häusler-Krankheit und den Namen des "Kornes" an sich: Hungerkorn. Wie aber kam sie zum Namen "Antonius-Feuer"?

Im Jahr 1070 hatte Graf Geilin II aus dem Dauphine vom byzantinischen Kaiser Romanus IV die Erlaubnis erhalten, die Gebeine des Heiligen Antonius aus Konstantinopel wegzuführen, wo sie seit Jahrhunderten in der Hagia Sophia ruhten. Er brachte sie in das Dorf Motte-aux-Bois im Dauphine, was dadurch Ziel ganzer Pilgerscharen wurde. Bald errichtete man in dem Dorf ein Spital. Der Sage nach hatte nämlich der Vater eines von der Mutterkornkrankheit befallenen Edelmannes, Gerin de Valloire, dem Heiligen Antonius gelobt, sein ganzes Vermögen derartig Erkrankten zu opfern, wenn nur sein Sohn wieder gesund würde, was auch geschah. So gründete er mit anderen Edelleuten die Bruderschaft der Antoniter, die sich ausschließlich mit der Behandlung und Pflege der "Brandseuche", die bald nicht mehr Ignis Sacer - Heiliges Feuer - genannt wurde, sondern als Antoniusfeuer in die Geschichte einging. Die Betreuung der Erkrankten erfolgte lebenslang nach strengen Statuten, wozu auch vorgeschriebene Speisen und Getränke gehörten (darunter vermutlich auch einwandfreie Backwaren!). Man benutzte zwei Medikamente, den Saint Vinage und den Antoniusbalsam. Von ersterem ist sogar die Rezeptur überliefert worden, vom zweiten leider nicht.

Wie äußerte sich nun die Krankheit, die auch Kriebelkrankheit (von Kribbeln, Durchblutungsstörungen) genannt wurde? (Historisches Zitat): "Heftige unerträgliche Schmerzen peinigten die Befallenen, dass sie laut wehklagten, mit den Zähnen knirschten und schrieten. Im Verlauf der Krankheit nahmen die Schmerzen immer mehr zu, den Unglücklichen in jedem Augenblick die Qual des Todes bereitend. Ein unsichtbares, unter der Haut verborgenes Feuer trennte das Fleisch von den Knochen und verzehrte es. Die Haut der ergriffenen Glieder, in einzelnen Epidemien auch die des Gesichts, der Brüste und der Genitalien wurde livid, maulbeerfarben und schwärzlich. In anderen Fällen war sie abgestorben und überzog nur noch die Knochen. In einem wie im anderen Falle erfolgte häufig das Abfallen des leidenden Gliedes, vorzüglich der Hände und Füße, und man sah Einzelne, von denen nur noch Rumpf und Kopf übrig waren. Die Unglücklichen verlangten nach dem Tode zur Linderung ihrer Qual; allein in der Regel erfolgte dieser erst, wenn die Krankheit die Extremitäten verzehrt hatte und nun die wichtigsten Organe angriff. Die Kranken glaubten dann, dass ihnen ein inneres Feuer die Eingeweide verzehre und starben unter den fürchterlichsten Schmerzen schnell oder sie starben langsam ab. Ging es zum Guten, was häufig erst nach dem spontanen Abfallen oder auch nach der künstlichen Trennung des Abgestorbenen vom Lebenden geschah, so stellte sich in den früher eiskalten Gliedern intensive Hitze ein ... Das abgezehrte Antlitz, die Narben, der Mangel an einzelnen Gliedmaßen gab den Genesenden ein schaudervolles Ansehen."

(Quellen und weitere Literatur beim Vf.)